

487); nachm. über 2. Moj. 21 (16, 534).
 21 (Do) B an Herzog Georg (E 5, 281).
 22 (Fr) B an Marquard Schuldorp (E 5, 283).
 23 (Eb) S noch vor Weihnachten erscheint die 'Deutsche Messe' (19, 44) 19, 51.
 24 (Eg) P über Joh. 1, 19 ff. (17¹, 490).

25 (Mo) P über Luf. 2, 1 ff. (17¹, 496); nachm. über Jes. 9, 2 ff. (17¹, 500).
 26 (Di) P nachm. über Jes. 9, 6 ff. (17¹, 504).
 31 (Eg) B an Stiefel 25, 294, an Valentin Forster StKr 1913 S. 294.
 S gegen Ende Dezember erscheint De servo arbitrio (18, 551) 18, 582 f.



Bücherschau

Dose, Johannes: Der Held von Wittenberg und Worms. 11.—20. Tausend. Verlag von Alb. Falkenroth, Bonn. 1924. 386 Seiten Gebunden 6 M.

Ein Laien-Luther soll das Buch nach dem Wunsche des Verfassers sein. Nichts wäre mehr als das zu wünschen. Das vorliegende Buch aber erfüllt — wie die meisten, die vollstümlich sein sollen — diesen Zweck nicht, weil einmal die Vollstümlichkeit ins Sentimentale verzerrt und zum andern das historische Tatsachenmaterial durch traditionell-legendäre Züge ersetzt wird. Zum Beweise dafür diene nur der Hinweis auf das Kapitel über Luthers Ehe, deren Beschreibung wir in diesem Jubiläumsjahr gar nicht ernst genug vor schiefer Darstellung bewahren können. Wir lesen da von der „heiter romantischen“ Flucht der Nonnen, von dem „kecken Entschluß“ Luthers, ihnen zu helfen, vom stillen, leisen und langsamen Reifen seiner Zuneigung zu Katharina, vom „schelmischen“ Amstdorf, der Luther das Geständnis Käthes nicht verschweigen kann, von seinem Antrag in der „Wonnezeit“ des Jahres 1525 und ihrem „jubilenden Jawort“. Das alles ist ebenso sentimental wie geschichtlich falsch. — Schlecht ist auch das Bildmaterial, für das heute bereits eine sehr gute Auswahl, besonders der zeitgenössischen Kunst aus der Reformation, zur Verfügung steht. Luthers Porträt wird überhaupt nicht gezeigt! Die Luther-Kanzel wird in die Schloßkirche statt in die Stadtkirche versetzt! Das sind Mängel, die ein solches Volksbuch nicht empfehlenswert machen.

Grisar, Hartmann S. J.: Der deutsche Luther im Weltkrieg und in der Gegenwart. Haas & Grabherr Verlag, Augsburg. 1924. 213 Seiten. Gebunden 10 M.

Der bekannte Jesuit will in diesem Buche eine Art Nachtrag zu seiner Luther-Biographie geben. Er geht dabei von der Tatsache des Aufstiegs Luthers in neuerer Zeit aus, sucht ihn aus den Werbungen der Freunde Luthers in der Kriegszeit zu verstehen und behauptet, daß er mit dem Zusammenbruch Deutschlands einem tiefen Falle Luthers gewichen sei. Die Beweisführung bedient sich dabei folgender irreführender Methoden: 1. Er verwertet Zeitungsberichte, anonyme Gerüchte, Buchbesprechungen, Flugschriften und Bücher auf durchaus gleicher Höhenlage als Quelle, ohne irgendeine Unterscheidung bezüglich ihres Wertes zu machen. Er verpößt damit